Deutscher Bundestag
9. Wahlperiode

Drucksache 9/1896

04. 08. 82

Antwort

der Bundesregierung

auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Auch, Dr. Steger, Berschkeit, Börnsen, Catenhusen, Fischer (Homburg), Grunenberg, Ibrügger, Reuter, Frau Terborg, Vosen, Wieczorek (Duisburg), Dr.-Ing. Laermann, Frau von Braun-Stützer, Neuhausen, Frau Dr. Engel, Timm, Zywietz, Popp und der Fraktionen der SPD und FDP
— Drucksache 9/1798 —

Stand und zukünftige Zielsetzung der Förderung von Information und Dokumentation

Der Bundesminister für Forschung und Technologie hat mit Schreiben vom 3. August 1982 die Kleine Anfrage namens der Bundesregierung wie folgt beantwortet:

1. Wie sind die bisherigen Erfahrungen, die die Bundesregierung aus dem Aufbau und Betrieb der bisher eingerichteten Informationszentren gewonnen hat, und lassen sich hieraus Maßnahmen struktureller oder organisatorischer Art ableiten unter Berücksichtigung des Kabinettsbeschlusses von 1980, die das bisherige Strukturkonzept der Fachinformationszentren verändern?

Aufgrund vielfältiger Bemühungen der letzten Jahre stehen dem Benutzer in der Mehrzahl der Fachgebiete zentrale Informationseinrichtungen zur Verfügung. Die Erfahrung mit diesen Einrichtungen hat gezeigt, daß überall dort, wo die Gründung bzw. der Aufbau leistungsfähiger Einrichtungen durchgesetzt werden konnte, es zu wesentlichen Verbesserungen im Hinblick auf die Deckung des Informationsbedarfs der Benutzer aus Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung gekommen ist. Zwar ist die Lage in den einzelnen Fachgebieten unterschiedlich, allgemein läßt sich jedoch feststellen, daß in den Bereichen Naturwissenschaften, Technik, Medizin und Biologie die Versorgung mit Literaturinformation einen qualitativ guten Stand erreicht hat. Dies findet seinen Ausdruck in steigenden Benutzungszahlen der Einrichtungen und der stark ansteigenden Inanspruchnahme der für diese

Fachgebiete zuständigen Zentralbibliotheken. Maßgeblich bedingt ist dieser Erfolg durch die Gründung der Fachinformationszentren für Chemie; Energie, Physik, Mathematik; Technik sowie Technische Regeln und im Jahr 1969 des Deutschen Instituts für Medizinische Dokumentation und Information. In den Fachgebieten Werkstoffe; Rohstoffgewinnung und Geowissenschaften; Recht; Landwirtschaft sowie Umwelt wird die Gründung von Fachinformationszentren von den Fachressorts vorbereitet, sie ist aber noch offen.

In anderen Fachgebieten wie z. B. Sozialwissenschaften, Bildung, Geisteswissenschaften, sind die Gründungen durch die geltenden Rahmenbedingungen [Zahl und Art der bereits existierenden kleinen Informations- und Dokumentations(-IuD)-Stellen, Finanzausstattung, Bund-/Länder-Zuständigkeiten] erschwert.

Die organisatorische Form der Fachinformationszentren ist den Gegebenheiten jedes Bereiches anzupassen. Der technische Fortschritt auf dem Gebiet der Datenverarbeitung und der Technischen Kommunikation in den letzten Jahren hat dafür neue Spielräume eröffnet, z. B. für stärker dezentrale Lösungen. Sie haben zudem gezeigt, daß nicht jedes Fachgebiet ein eigenständiges Servicerechenzentrum für Informationsdienstleistungen (Host) braucht. Vielmehr hat sich – auch unter Berücksichtigung der Entwicklung ausländischer kommerzieller Informationsanbieter – gezeigt, daß ein Direktzugriff auf nur wenige Hosts für den Benutzer von Vorteil ist, auch im Hinblick auf einen vereinfachten Zugang zu verschiedenen Datenbanken und Kostensenkungen. Diese Hosts (z. B. INKA[1] u. a. für die Bereiche Naturwissenschaften und Technik, DIMDI [2] u. a. für Gesundheitswesen, Medizin, Biowissenschaften) bieten fachübergreifend die Informationsdienste an.

2. Hat sich die Förderung von Information und Dokumentation gemäß Artikel 91 b des Grundgesetzes aus der Sicht der Bundesregierung bewährt, und sollte diese Förderung zukünftig noch ausgebaut werden?

Von der Vielzahl der Einrichtungen im IuD-Bereich werden z. Z. auf der Grundlage von Artikel 91 b GG folgende gefördert:

- Gesellschaft für Information und Dokumentation (GID),
- Technische Informationsbibliothek (TIB),
- Fachinformationszentrum Chemie (FIZ 3),
- Fachinformationszentrum Energie, Physik, Mathematik (FIZ 4),
- Deutsches Bibliotheksinstitut (DBI),
- Zentralbibliothek der Wirtschaftswissenschaften (ZBW),
- Zentralbibliothek der Medizin (ZBM).

Diese gemeinsame Förderung der Serviceeinrichtungen ist seinerzeit als integraler Bestandteil des mit der Rahmenvereinbarung Forschungsförderung erreichten Gesamtkompromisses auf Län-

[1]) INKA = Informationszentrum Karlsruhe
[2]) DIMDI = Deutsches Institut für Medizinische Dokumentation und Information

derwunsch verabredet worden, um für diesen als gesamtstaatlich besonders wichtig erachteten Bereich ebenso wie für die DFG und die MPG eine Gesamtplanung sicherzustellen und gleichzeitig die Lasten auf Länderseite breiter zu verteilen.

Das gemeinsame Planungs- und Finanzierungsverfahren hat Vor- und Nachteile, die nur schwer gegeneinander abgewogen werden können. Für die laufende Förderung der o. a. Einrichtungen ist festzustellen, daß die gemeinsame Förderung bisher zu akzeptablen Ergebnissen geführt hat, auch wenn das Erfordernis allseitigen Konsenses naturgemäß einen höheren Zeit- und Arbeitsaufwand bedingt als bilaterale Lösungen. Die Beteiligten haben hier im Laufe der Zeit im Interesse der Sache zu einer vernünftigen Kooperation gefunden.

Große Schwierigkeiten bereitet die Notwendigkeit allseitigen Konsenses dagegen – vor allem in finanzknappen Zeiten – bei Bestrebungen, neue Einrichtungen in die gemeinsame Förderung aufzunehmen. Der Zwang dieser Regelung, alle Länder für eine Mitfinanzierung der Einrichtung zu gewinnen, ist für die aktuellen Schwierigkeiten bei der Gründung der Fachinformationszentren Sozialwissenschaften und Arbeit (FIZ 13) und Geisteswissenschaften (FIZ 14) maßgeblich verantwortlich.

3. Wie stellt sich die Zusammenarbeit der einzelnen Bundesministerien bei der Förderung von Information und Dokumentation dar, und ergeben sich aus der bisherigen Forschungs- und Entwicklungsarbeit verwertbare Ergebnisse für die Bundesregierung?

Die Zusammenarbeit der Bundesressorts bei der Förderung der Fachinformation erfolgt im wesentlichen durch

- die Interministerielle Kommission „Information und Dokumentation";
- Ressortbeteiligung an Beratungsgremien des BMFT;
- Ressortbeteiligung in den Aufsichtsorganen der Fachinformationseinrichtungen;
- Vereinbarungen über:
  - den gemeinsamen Aufbau von Fachinformationseinrichtungen,
  - die gemeinsame Nutzung von Ressourcen,
  - die Zusammenarbeit nachgeordneter Stellen;
- Informationsaustausch im Rahmen des allgemeinen Koordinierungskonzeptes der Bundesregierung (z. B. Leistungspläne, Frühkoordinierung, DAKOR [3]);
- direkte Kontakte.

Die Forschungs- und Entwicklungsvorhaben der Fachinformation haben bis jetzt im Hinblick auf die Verwirklichung des Regierungsprogramms zur Förderung von IuD zu wesentlichen Ergebnissen geführt bei:

---

[3]) DAKOR = Datenbank für die Koordinierung der FuE-Vorhaben der Bundesressorts

- der Realisierung eines Informationsverbundes (z. B. DIMDINET [4], nationaler Anschluß an EURONET/DIANE [5]),
- der wirtschaftlichen Ausrichtung der Fachinformationseinrichtungen und ihrem Marketing,
- der Analyse des Informationsbedarfs von Benutzern,
- der Verabredung einheitlicher Normen und Standards bei der Informationsverarbeitung und -weitergabe.

Die Ergebnisse der Forschungs- und Entwicklungsvorhaben sind in den Aufbau und den Betrieb von Diensten und Einrichtungen eingeflossen, die von Ressorts betreut werden.

Die Forschungsergebnisse werden in der Regel in einer eigenen Forschungsberichtsreihe [6] veröffentlicht und stehen damit Fachwelt und breiterer Öffentlichkeit zur Verfügung.

4. Welche Bedeutung ist nach Auffassung der Bundesregierung einer verstärkten internationalen Zusammenarbeit, insbesondere im europäischen Bereich, beim Aufbau und Betrieb sowie Nutzung von Fachinformationszentren zuzumessen?

Eine internationale Zusammenarbeit wird von der Bundesregierung ausdrücklich angestrebt und von den in der Antwort zu 1. genannten Einrichtungen bereits seit langem praktiziert. Für sie sprechen folgende gewichtige Gründe:

- Ausreichende Kapazitäten, um das weltweite Aufkommen an Informationen zu erfassen und zu erschließen, sind national nicht verfügbar;
- Kostensenkungen und damit höhere Wirtschaftlichkeit werden in den Fällen gemeinsam produzierter Informationsdienste erreicht;
- die Zusammenarbeit ermöglicht sowohl die Nutzung ausländischer Erkenntnisse (Wissensimport) als auch die Verbreitung von in der Bundesrepublik Deutschland gewonnenen Erkenntnissen (Wissensexport);
- nur durch anteilige nationale Beiträge zu inter- und supranationalen Informationsdiensten läßt sich sicherstellen, daß fortgeschrittene, in der Bundesrepublik Deutschland entwickelte Technologien und Produkte in diesen weltweit angebotenen Diensten angemessen vertreten sind und bekanntwerden.

Das Ausmaß der internationalen Zusammenarbeit hängt im einzelnen von den Gegebenheiten der jeweiligen Fachgebiete ab. Besonders stark ausgeprägt ist sie auf den Gebieten Naturwissenschaften, Technik, Landwirtschaft und Medizin, was sich in den „Aktionsprogrammen" der Kommission der Europäischen Gemeinschaften (KEG) und funktionierenden internationalen Informationssystemen (z. B. International Nuclear Information System,

---

[4]) DIMDINET = Sondernetz für die Benutzer des DIMDI-Hosts

[5]) EURONET = Europäisches Netz, das einen Zugang zu Informationsdatenbanken ermöglicht
DIANE = Direct Information Access Network for Europe ist eine Gruppe von Informationsanbietern

[6]) Die Forschungsberichte IuD werden vom Fachinformationszentrum Energie, Physik, Mathematik GmbH in 7514 Eggenstein-Leopoldshafen 2 vertrieben.

INIS; Medical Literature Retrieval System, MEDLARS) widerspiegelt.

Inhaltlich steht die gemeinsame Sammlung, Aufbereitung und Verbreitung von Informationen sowie die Produktion von Datenbasen im Vordergrund. Von Bedeutung sind zudem

- der Austausch von Experten und Informationen;
- die Mithilfe beim Aufbau von Einrichtungen des Dokumentations-, Bibliotheks- und Archivwesens, besonders im Rahmen der UNESCO für Länder der Dritten Welt;
- der freie Informationsfluß über Ländergrenzen hinweg durch grenzüberschreitenden Zugriff auf Datenbanken;
- die Vereinheitlichung und Standardisierung;
- die Durchführung gemeinsamer FuE-Vorhaben.

Die Zusammenarbeit im Rahmen der EG ist besonders ausgeprägt. Neben der Abstimmung und Harmonisierung der jeweils nationalen Politik mit den Maßnahmen der KEG werden die Aktivitäten der KEG von deutscher Seite aus aktiv unterstützt, soweit sie den Zielen praxisorientierter Zusammenarbeit entsprechen. Diese Aktivitäten finden ihren Niederschlag unter anderem in

- dem laufenden 3. Aktionsprogramm für Information und Dokumentation;
- dem Aktionsplan zur Verbesserung der Informationsübertragung zwischen den europäischen Sprachen;
- dem Programm zur Schaffung des computergestützten Übersetzungssystems EUROTRA;
- dem Betrieb des europäischen Informationsverbundnetzes EURONET/DIANE.

5. Hält die Bundesregierung die Finanzausstattung der Fachinformationszentren für angemessen, wie ist die mittelfristige Finanzplanung, und welche Möglichkeiten ergeben sich ggf. zur Kostensenkung bei den Unterhalts- und Betriebskosten der Zentren unter Berücksichtigung der Notwendigkeit, die Qualität der angebotenen I + D-Dienstleistungen auch zukünftig aufrechtzuerhalten und weiter zu verbessern?

Die für eine optimale Informationsversorgung erforderlichen Aktivitäten der Fachinformationszentren können aufgrund der gegenwärtigen Finanzausstattung, u. a. bedingt durch die Haushaltslage der öffentlichen Hände, nur mit Abstrichen durchgeführt werden. Ein weiterer Auf- und Ausbau allein aus Mitteln des Bundes – ohne deutlich höhere Einnahmen von Benutzern oder Zuschüssen/Beteiligungen sonstiger Dritter (z. B. der Länder oder der Wirtschaft) – ist nur begrenzt möglich. Hiervon sind kostenintensive Anpassungen an den technologischen Fortschritt, Investitionen in spezielle Informationsdienste für neue Benutzergruppen sowie Baumaßnahmen betroffen.

Kostensenkungen und Mehreinnahmen werden sich auf längere Sicht ergeben durch

- weitere Verstärkung der bereits praktizierten Koproduktion von Datenbasen mit in- und vor allem ausländischen Partnern;

- Abrundung des Spektrums angebotener Informationsdienste durch wirtschaftsnahe Daten;
- Steigerung der Benutzerzahlen durch Angebot neuartiger Dienste (z. B. über Bildschirmtext) bei marktgerechten Preisen;
- verstärkten Einsatz technischer Hilfsmittel zur Rationalisierung.

Diese Maßnahmen tragen dazu bei, angestrebte Verbesserung des Kostendeckungsgrades – je nach Fachgebiet – zu erreichen.

6. Ist die Überführung einzelner Fachinformationszentren in den privaten Bereich sinnvoll, und welche Vorstellungen hat die Bundesregierung hierzu konkret entwickelt?

Zur Problematik der Überführung einzelner Fachinformationszentren in den privaten Bereich ist von der Bundesregierung wiederholt betont worden, daß eine Beteiligung privater Dritter angestrebt wird, soweit dies den Gegebenheiten eines Fachgebietes entspricht (vgl. dazu auch die Antwort auf die Kleine Anfrage der CDU/CSU-Fraktion vom November 1981 – Drucksache 9/973). Die Bundesregierung geht davon aus, daß die informationspolitischen Grundsätze der Meinungspluralität und -neutralität, der Öffnung der Informationsangebote für die Allgemeinheit und der Bedienung der Informationsbedürfnisse unterschiedlicher Benutzergruppen eingehalten werden müssen. Wenn bisherige Gespräche noch zu keiner Überführung oder Beteiligung geführt haben, dann deshalb, weil sich generell in Frage kommende Verlage wegen ihrer geringen Kapitalausstattung nicht zur langfristigen Übernahme anteiliger Finanzierungsbeiträge in der Lage sehen oder vornehmlich auf die Erfüllung der Informationswünsche ausgewählter kaufkräftiger Benutzergruppen spezialisiert sind. Hiervon zu unterscheiden ist die Beteiligung der Wirtschaft im eigenen Interesse – in der Regel über ihre wissenschaftlich-technischen Verbände – an verschiedenen, vor allem wirtschaftsbezogenen Fachinformationseinrichtungen. Dieses Zusammenwirken zwischen Staat und Wirtschaft hat sich bewährt (z. B. FIZ Technik, DITR [7]) und soll weiter ausgedehnt werden.

7. Entspricht das durch die Fachinformationszentren angesprochene Nutzerprofil den Vorstellungen der Bundesregierung und sollte hierbei ggf. eine Ausweitung erfolgen?

Das derzeitige Nutzerprofil entspricht noch nicht voll den Vorstellungen der Bundesregierung. In Abhängigkeit von den spezifischen Gegebenheiten jedes Bereiches ist eine Verbreiterung des Profils der durch die Fachinformationszentren angesprochenen Benutzergruppen möglich und notwendig. Denn es ist davon auszugehen, daß auf der Grundlage bestehender Informationssammlungen sich noch viele Dienste ableiten lassen, die für bisher kaum bediente Benutzergruppen von Interesse sind. Dies erfordert speziell aufbereitete und verdichtete Dienste, z. B. für die

[7]) Deutsches Informationszentrum für technische Regeln

Zielgruppen der Multiplikatoren, u. a. Journalisten, Lehrer, Berater von kleineren und mittleren Unternehmen (KMU). Intensive Entwicklungsarbeiten und andauernde Bemühungen, die Bedürfnisse des Marktes und der neuen Benutzer zu erkunden, sind dafür unabdingbare Voraussetzungen.

Druck: Thenée Druck KG, 5300 Bonn, Telefon 23 19 67
Alleinvertrieb: Verlag Dr. Hans Heger, Postfach 20 08 21, Herderstraße 56, 5300 Bonn 2, Telefon (02 28) 36 35 51
ISSN 0722-8333